

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



David Behre

Sprint zurück ins Leben

Geschrieben von Carola Schöndube

Gütersloher Verlagshaus

*Für meine Eltern, meine Schwester Esther
und meine Lebensretterin Evelyn Mehlan.*

Don't dream it – be it!
The Rocky Horror Picture Show

Niemand passt heute mehr in ein einziges Leben.
Botho Strauß

*Man kann die Füße nicht auf den Boden setzen,
bevor man den Himmel berührt hat.*
Paul Auster

*Nur über den Umweg des Unglücks
können wir glücklich sein.*
Thomas Bernhard

Inhalt

Vorwort von Bettina Böttinger	7
Einleitung: Meine drei Leben.....	11
I. Heute:	
Einige Eindrücke aus meinem neuen Leben	15
1. Behinderung beginnt im Kopf	16
2. Mein Ehrenamt als Mutmacher	23
3. Mit offenen Karten spielen, dann klappt's auch mit den Frauen!	28
II. Der Unfall.....	33
1. Der Tag, der mein Leben für immer veränderte.....	34
2. Die Lebensretterin: »Du wirst wieder laufen!«	38
3. Meine Mutter blickt zurück: Ein einziger Albtraum	42
4. Mein Versuch, den Unfallhergang zu rekonstruieren	44
5. Zu den Akten gelegt: Aktenzeichen DB ungelöst	47
III. Vor dem Unfall:	
Mein erstes Leben	51
1. Eine glückliche Kindheit: Multikulti in Meerbeck	52
2. In der Waldorfschule: Fürs Leben lernen	56
3. Mit Leidenschaft beim Motocross: Mit der ganzen Familie unterwegs.....	60
4. Wilde Zeiten mit 18: Rechtzeitig die Kurve gekriegt	63
5. Mein eigener Herr: Selbständig mit 20	69
IV. Nach dem Unfall:	
Mein zweites Leben beginnt im Krankenhaus	71
1. Außer Lebensgefahr: Ich will leben und laufen!	72
2. Der Notarzt erinnert sich: »Das hätte tödlich enden können«	87

3. Die Physiotherapeutin blickt zurück:	
»David ist für viele Amputierte ein großes Vorbild«.....	93
4. Im Tal der Tränen: Musik ist die beste Therapie.....	98
5. Ein schwerer, steiler Weg zurück ins normale Leben.....	101
6. Auf Prothesen über Stock und Stein – mit den Hunden ..	105
V. Profisport:	
Mein drittes Leben.....	109
1. Mit Hightech-Federn im Spitzentempo zur Weltspitze	110
2. Der schnellste Europäer ohne Füße.....	121
3. Meine Lieblingsstrecke: 400 Meter	125
4. Mein Trainer: »David hat noch einige Reserven!«	127
5. Eine eingeschworene Gemeinschaft:	
Behinderung verbindet, auch im Sport.....	133
6. Eine Operation gefährdet die Sportlerkarriere	136
7. Die größten Paralympics aller Zeiten:	
Der Höhepunkt meiner Karriere	145
8. Mit Bronze im Gepäck nach Hause	159
9. Zwei besondere Begegnungen:	
»Auf Augenhöhe« mit der hohen Politik	161
10. Im Rampenlicht:	
Wir brauchen prominente Aushängeschilder	165
11. Gemeinsam ist man stärker: Freunde fürs Leben.....	168
12. Auf dem Weg in die Zukunft: Techno-Doping	169
13. Zwei Sponsoren und ein Werbespot:	
Profisport ist ein Fulltimejob.....	173
14. Die nächsten Paralympics fest im Blick:	
Ich will Rio rocken!.....	176
15. Ein Job mit Aussicht: Botschafter in Sachen Inklusion.....	181
16. Eine Herzensangelegenheit: Hilfe für Menschen in Not...182	
17. Schwarzer Humor: Wenn anderen das Lachen vergeht....	185
Zum Schluss: Das Leben ist ein wertvolles Geschenk.....	187
Dank.....	189

Vorwort von Bettina Böttinger

Irgendwie hatte ich doch damit gerechnet, dass er anders geht, dass ich ihm anmerke: Er hat seine Beine verloren. Vielleicht merkt man ihm eine tiefe Ernsthaftigkeit an, denn das Schicksal hatte ihm einen Strich durch die geplante Lebensrechnung gemacht. Aber David Behre kam vor der Kölner Treff-Sendung durch den Flur auf mich zu wie ein ganz normaler junger Mann: strahlend, sportlicher Gang, freundliches Gesicht, leger angezogen. An den Füßen Sneakers. Aber eben nicht an den Füßen, denn die hat er nicht mehr. Sneakers an den Enden seiner Prothesen. Was mich sofort beeindruckte, war seine Freundlichkeit, war der Optimismus, den er ausstrahlte. Ein Energiebündel, eine Kämpfernatur, dachte ich bei mir, wie jeder Sportler, der ganz nach vorne will, sein muss.

Ich bin fasziniert von sportlichen Leistungen, selber sportbegeistert, und ich hörte ihm gebannt zu. Er erzählte von diesem schrecklichen Unfall, vom Glück des Überlebens, von der Faszination, wenige Tage nach dem Unglück Oscar Pistorius im Fernsehen laufen zu sehen und augenblicklich den Entschluss zu fassen: Das will ich auch! Ich will rennen, ich will siegen, auch ohne Beine. Ich will es allen zeigen.

Das muss man sich vorstellen: Er war gerade mit dem Leben davongekommen, hatte ein traumatisches Erlebnis hinter sich, seine Beine waren unterhalb der Knie abgetrennt, und er fällt nicht etwa in ein tiefes Loch, er ruft nicht einmal nach psychologischer Unterstützung, nein: Er sieht Pistorius im Fernsehen rennen und fasst einen Entschluss, einen neuen Lebensplan. Wie viel Kraft, wie viel Hoffnung fasste er in einem Moment, als das Leben ihn förmlich niederstreckte!

Und dann sagte mir David Behre noch etwas: Dass ihm nichts Besseres hätte passieren können. Dass er seine Beine gar nicht

zurückhaben will. Das geht mir jetzt wieder durch den Kopf. Wohlwissend, dass sein Leben ein ganz anderes und wohl wirklich ein aufregenderes geworden ist, seit er all seine Kraft in den Sport investiert, an internationalen Wettkämpfen teilnimmt und mit dem Stück Raumfahrt an den Füßen, wie er seine Hightech-Prothesen einmal bezeichnet hat, viel schneller läuft als früher. Da war Sport auch ein wichtiger Faktor in seinem Leben, aber eben ein Freizeitspaß, Motocross.

Es ist sein eiserner Wille, denn das neue, aufregende, rekordhafte Leben hat er sich erkämpfen müssen. Die ersten Versuche, auf Prothesen zu gehen, müssen sehr schmerzhaft gewesen sein. Aber er erzählt lachend von den wackeligen Versuchen im Wald, an der Seite seiner beiden Hunde. Wie sehr haben seine Knie gelitten, als er zu rennen begann? David Behre, der nie aufgibt. David Behre, der ein klares Ziel hat: Brasilien 2016.

Aus dem früheren EDV-Fachmann ist ein Spitzensportler geworden, der als Vorbild stets Oscar Pistorius nannte. Die Welt ist gespannt auf den Ausgang des Prozesses. Bis zu der Nacht am 14. Februar 2013, in der Pistorius, aus welchen Gründen auch immer, seine Geliebte erschoss, schien der Südafrikaner ein Held zu sein, wie die Menschen sich Helden nun mal erträumen: Er bezwang sein Handicap, nichts schien ihn zu stoppen, der strahlende Siegertyp, der bei den Olympischen Spielen in London endlich sogar gegen Nicht-Behinderte laufen durfte. Er war reich und berühmt, gefeiert und verehrt und der Beweis, dass ein Behinderter alles kann. Vielleicht sogar irgendwann besser als ein Nicht-Behinderter.

Erfolg in der Leichtathletik fußt auf der Summe von Talent und Training. Beim sogenannten Behinderten-Sport kommt in erheblichem Maß die Technik dazu. So ist das Stück Raumfahrt an den Füßen auch für immer mehr Zuschauer ein besonderes Faszinosum und ein zunehmend wichtiger Faktor in der Sport-

Unterhaltungsindustrie. Die Diskussion über die zunehmende Technisierung des Behindertensports wird schärfer. Vorsprung durch Technik, früher der Werbespruch für eine Automarke, wird hier zur Vision eines Sports, der sich die Grenzen nicht länger von der körperlichen Leistung einschränken lässt.

Die persönliche Begegnung mit David Behre hat mich beeindruckt. Seine Zuversicht, sein Charme, seine Begeisterung, mit der er von seinem Sport und seinen Zielen erzählt. Dieser Mann ist dem Schicksalsschlag davongelaufen. Die Fotomontage, auf der er auf seinen Carbon-Prothesen den Zug auf Schienen abhängt, lässt niemanden kalt.

Der Mann, dem der Zug die Beine abtrennte, ist Profisportler geworden. Der Profisport ist eine harte Angelegenheit. Wenn David Behre heute sagt, er wolle seine Beine gar nicht zurück, dann wünsche ich ihm nicht nur für die nächsten Olympischen Spiele alles Gute und viel Glück, sondern auch, dass er seine Zuversicht, seinen Charme, seine Lebensfreude nicht den Zwängen, die auch den Leistungsgedanken im Behindertensport bestimmen, unterordnet.

Einleitung: Meine drei Leben

Eine Katze, sagt man, habe sieben Leben. Ich bin zwar keine Katze, aber mit meinen 27 Jahren stecke ich bereits in meinem dritten. Mein erstes Leben ging kurz vor meinem 21. Geburtstag mit einem Schlag zu Ende, als ich bei einem Unfall fast gestorben wäre und meine beiden Unterschenkel verloren hatte. Danach begann mein zweites Leben als Behinderter auf Prothesen. Nur ein Jahr nach meinem Unfall fing mein drittes Leben als Profisportler an.

Als ich vor sechs Jahren von einer Rangierlock erfasst wurde und wie durch ein Wunder überlebte, hätte ich in meinen kühnsten Träumen nicht im Entferntesten damit gerechnet, dass auf mich schon bald eine schöne und glückliche Zukunft warten könnte. In meiner ersten Verzweiflung dachte ich, dass mein Leben gelaufen sei. Doch als ich nach der Not-Operation aus der Narkose erwachte, war das Erste, das ich zu meiner Familie sagte: Ich will leben und laufen!

Der 8. September ist wie ein zweiter Geburtstag für mich, hätte ich doch damals zu 99 Prozent tot sein müssen. An diesem Tag rufen mich meine Eltern, meine Schwester und meine engsten Freunde an oder schicken mir eine SMS. Ich bin unsagbar froh, dass sie mich nicht auf dem Friedhof besuchen müssen, sondern mich stattdessen im Fernsehen erleben können.

Die Rückkehr in den normalen Alltag war schwer, aber ich habe niemals aufgegeben und mich mit eisernem Willen zurück ins Leben gekämpft. Im Rückblick kann ich sagen, dass mich mein Schicksal für den Verlust meiner Unterschenkel, all die Operationen und Schmerzen, Anstrengungen und Rückschläge belohnt hat. Heute laufe ich die 100 Meter auf meinen Rennprothesen in 11,66 Sekunden, halte den Europarekord auf 200 und 400 Meter und habe mittlerweile sieben Medaillen gewonnen.

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



David Behre

Sprint zurück ins Leben

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 192 Seiten, 13,5 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-579-06633-2

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: November 2013

Sprinten ohne Beine – Mein aufregendes neues Leben als Profi-Sportler

Bei einem tragischen Zugunglück verliert David Behre mit 21 Jahren beide Unterschenkel. Die Ärzte bescheinigen ihm, dass er damals zu 99 Prozent tot war. Aber er gibt nicht auf. Noch im Krankenhaus entdeckt er sein Ziel für die Zukunft: Er will der schnellste "Bladerunner" werden. Mit Feuereifer stürzt er sich in sein neues Leben als Profisportler und trainiert über alle Schmerzen und Schwierigkeiten hinweg. Bei den Paralympics in London gewinnt er die Bronzemedaille mit der 4x100-Meter-Staffel – dies ist der erste Höhepunkt in einem Leben voller Überraschungen.

In diesem bewegenden Buch beschreibt der Ausnahmesportler, wie er es geschafft hat, seinem Leben nach dem furchtbaren Unfall eine neue Richtung zu geben. Sein Fazit: »Es hätte mir nichts Besseres passieren können. Meine Beine will ich gar nicht mehr zurückhaben. Ich bin einfach glücklich.«